

Bei der Firma Milani hat die Zukunft schon begonnen

Tochter Zarah ist ebenfalls Elektromeisterin

HELLENDORF. Wer an einen Elektrofachbetrieb denkt, denkt vielleicht zuerst an Steckdosen, Kabel und Sicherungskästen. Bei Firma Milani aus Elze steckt allerdings deutlich mehr dahinter. „Elektrotechnik ist heute so vielseitig wie nie zuvor“, weiß Firmenchef Armin Javid Milani. Und genau diese Vielseitigkeit macht den Beruf für das Team so spannend.

Seit mehr als 30 Jahren wird beim Elektromeisterbetrieb Armin Javid Milani in Helledorf zugapackt geplant, installiert und vor allem: mit Leidenschaft für das Elektrohandwerk gearbeitet. Was einst als klassischer Elektromeisterbetrieb begann, ist heute ein moderner Familienbetrieb in zweiter Generation und einer Besonderheit: Tochter Zarah Javid Milani, hat ihr triales Studium erfolgreich abgeschlossen und ist inzwischen als Elektromeisterin ebenfalls im Unternehmen tätig. Sie profitiert genau wie der Rest des Teams von der jahrzehntelangen Erfahrung und jeder Menge Ideen für die Zukunft. Dabei möchte sie aber auch ein Zeichen setzen: Handwerk ist längst keine reine Männerdomäne mehr.

Denn neben der klassischen Elektroinstallation für Neubau,



Mehr als 30 Jahre Erfahrung, eine neue Generation voller Taten-
drang und ein Team, das gemeinsam zupackt – bei Firma Milani ist
die Zukunft längst Teil des Familienbetriebs, hier der Chef Armin Ja-
vid Milani mit Tochter Zarah.

Foto: privat

Umbau und Sanierung gehören auch das Planen und umsetzen von Beleuchtungskonzepten für private Kunde und Gewerbeobjekte sowie das Thema Smart Home zum täglichen Arbeitseinsatz. Die erneuerbaren Energien

spielen eine große Rolle. Gemeinsam mit starken Partnern aus der Wedemark bietet Firma Milani die Planung und Installation von Photovoltaikanlagen sowie Wärmepumpen an. So können Kunden moderne Ener-

gietechnik aus einer Hand bekommen und ihr Zuhause oder ihren Betrieb fit für die Zukunft machen.

Zum Team gehören aktuell zwei Gesellen und drei Auszubildende, eine Bürokraft und natürlich der Chef selbst. Viel Wert wird auch auf die Förderung des Nachwuchses gelegt, seit vielen Jahren wird erfolgreich ausgebildet.

Was den Betrieb besonders ausmacht, ist die Mischung aus Erfahrung und frischem Wind. Mehr als drei Jahrzehnte im Elektrohandwerk bringen jede Menge Fachwissen und Erfahrung mit sich. Gleichzeitig sorgt die nächste Generation dafür, dass neue Technologien, neue Ideen und moderne Arbeitsweisen ihren Platz finden. Denn für den Familienbetrieb ist klar: Ein Handwerksunternehmen kann nur dann langfristig erfolgreich sein, wenn es auch in seine Zukunft investiert. So verbindet der Elektromeisterbetrieb Armin Javid Milani heute das, was einen guten Handwerksbetrieb seit jeher ausmacht – Verlässlichkeit, persönlicher Kontakt und saubere Arbeit – mit den Themen, die morgen wichtig sind: erneuerbare Energien, moderne Gebäudetechnik und gut ausgebildete Fachkräfte.



Petra und Jörg Schneider sind mehr als zufrieden mit der künstlerischen Arbeit von Sven Liesy (Mitte). Er hat die komplette Außenhaut der CNC-Fräse im Zerspanungs-Unternehmen Gerberding in Brelingen gestaltet.

Foto: Gabriela Vrobel

Sven Liesy nutzt CNC-Fräse als Leinwand

BRELINGEN (JO). Der Auslöser für eine mehr als ungewöhnliche Kunstaktion mitten in einem Fachunternehmen in Sachen Metallverarbeitung und speziell in der Zerspanung war einerseits das 60-jährige Firmenjubiläum der Gerberding GmbH & Co. KG und die Übernahme des Betriebes von Jörg und Petra Schneider vor 15 Jahren – andererseits die Renovierung und Erneuerung vor allem der Sozial- und Büroräume am Standort in Brelingen. Vom Aufenthaltsraum hat man durch eine große Fensterfront den freien Blick in die Produktionshalle und speziell auf eine schon altgediente CNC-Fräse: „Das hat uns nicht so gut gefallen“, erläuterte Firmenchef Jörg Schneider: „Meine Frau hatte dann die Idee, diesen eher tristen Bereich aufzupeppen.“ André Vaternam, seit vielen Jahren als Marketing-Partner dabei, hat dann den Kontakt zu dem Künstler Sven Liesy aus Langenhagen hergestellt.

Er hatte bereits mehrfach seine spezielle Kunst des Neoexpressionismus auf ungewöhnlichen Untergründen gezeigt, zum Beispiel auf Autos oder auch an Hotelwänden. Und so war die metallene Hülle der CNC-Fräse als Untergrund für seine Kunst gar nicht so ungewöhnlich, wie man zuerst denken könnte. Liesy hat die gesamte Außenfläche mit filigranen grafischen Mustern bedeckt, kraftvoll in der Farbgebung, durchgehend im klar erkennbaren Stil und schließlich immer wieder auch versteckt hinter Linien, Punkten und anderen sich wiederholenden Formen figürliche Darstellungen von realen und auch surrealen Tierfiguren. Erstaunlich ist die perfekte Abstimmung der Farben. Erstaunlich deshalb, weil der Künstler farbenblind ist. Aber er

lässt sich von seinem Gefühl leiten, nutzt die Aufdrucke auf den Farbflaschen zur Orientierung und komponiert alles zu einem Ganzen auf seine spezielle und beeindruckende Weise.

Der 36-jährige Künstler Sven Liesy stammt aus der Pfalz, lebt mittlerweile in Langenhagen und arbeitet international. Nicht immer war er Künstler, bevor er dazu kam, war er als Postbote unterwegs. Eine Therapie mit kreativem Ansatz war es, die sein eigentliches Talent offen legte. Innerhalb kurzer Zeit hat er seine eigene Technik und seinen eigenen Stil im Neoexpressionismus entwickelt. Sein jüngstes Werk hat jetzt beim Empfang zum 60. Geburtstag des Zerspanungsunternehmens Gerberding im Mittelpunkt gestanden.

Mit dem außergewöhnlichen Projekt verbindet Geschäftsführer Jörg Schneider die Welt der industriellen Fertigung mit zeitgenössischer Kunst, die im Gegensatz und trotzdem verbindend zu den täglichen Herausforderungen seines Betriebes mit höchster Präzision stehen. Gerade in einer Zeit, in der Innovation häufig mit Digitalisierung und Automatisierung gleichgesetzt wird, möchte die Firma Gerberding zeigen, dass auch Leidenschaft und Kreativität und die Menschen hinter der Technik entscheidend für den Erfolg der Industrie sind: „Hinter jedem Werkstück stehen Menschen mit Fachwissen, handwerklichem Können und dem Anspruch, jeden Tag höchste Qualität zu liefern. Und genau diese Werte greift das Kunstprojekt auf und übersetzt sie in eine emotionale und inspirierende Form.“ Aktuell wird von der Geschäftsführung überlegt, ob und in welcher Form das Kunstwerk der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.



Unzählige Details machen das Kunstwerk spannend und ziehen die Blick auf immer neue, auch figürliche Bereiche.

Foto: Gabriela Vrobel

Grundschule Brelingen erneut ausgezeichnet

Starke Partnerschaft im Dorf mit der Umweltschule

BRELINGEN. Große Freude in der Grundschule Brelingen: Am 30. September wurde die Schule bereits zum zweiten Mal als „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitschule“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung gilt für den Zeitraum 2024 bis 2026. Beworben hatte sich die Schule mit zwei Projekten: dem Freiday im vierten Jahrgang und dem Anlegen eines Feuchtbios im Kooperationsprojekt „Glücksgarten Klein Brelingen“.

Die Urkunde präsentierten Schulleiterin Julika Meyer und die BNE-Beauftragte Alide Sahli den Kindern in der Kinderkonferenz, dem Gremium der Schülervertretung. Dabei dankten sie den Schülerinnen und Schülern ausdrücklich für ihre Mitwirkung. Dass auch Bettina Arasin vom Kulturverein „Brelinger Mitte“ und René Rakebrandt, Umweltschutzbeauftragter der Gemeinde Wedemark, an der Feierstunde teilnahmen, war kein Zufall: Die Auszeichnung ist ein gemeinsamer Erfolg.

Im Freiday arbeiten die Viertklässlerinnen und Viertklässler eigenständig und mit großem Engagement an selbstgewählten Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im vergangenen Schuljahr entstanden Projekte zu „Kein Hunger“, „Frieden und Gerechtigkeit“, „Leben unter Wasser“ und „Hochwertige Bildung“, allesamt Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Das zweite Projekt zeigt besonders eindrucksvoll, was entstehen kann, wenn ein Dorf an einem Strang zieht. Gemeinsam mit der Gemeinde Wedemark und dem Kulturverein „Brelinger Mitte“ gestaltet die Schule seit Herbst 2022 die Ausgleichsfläche am Brelinger Friedhof. Sie bil-



Gemeinsam ausgezeichnet: Schulleiterin Julika Meyer, BNE-Beauftragte Alide Sahli, Bettina Arasin (Kulturverein „Brelinger Mitte“) und René Rakebrandt (Gemeinde Wedemark) freuen sich mit den Vertreterinnen und Vertretern der Kinderkonferenz über die erneute Auszeichnung als Umweltschule in Europa.

Foto: privat

det das Dorf im Kleinen ab: Die Hauptstraßen sind als Wegenetz übertragen, Bäume mit Hinweistafeln stehen für wichtige Gebäude, eine Sandfläche mit Findlingen für den Baggersee, dazwischen blüht eine Wiese aus Regiosaatgut. Dort, wo im Ort Schule, Kindergarten und Kirche liegen, haben die Partner gemeinsam eine Benjeshecke und eine Lebendhecke angelegt. Den so entstandenen Bereich hat die Gemeinde der Schule zur freien Gestaltung überlassen. Im Juni 2025 taufen die Kinder ihn „Glücksgarten Klein Brelingen“.

Ein Projekt dieser Größe könnte die Schule allein nicht stemmen. Die Gemeinde Wedemark

stellt nicht nur die Fläche, sondern auch Material zur Verfügung. Zudem hat sie einen Film in Auftrag gegeben, der die Entstehung der Ausgleichsfläche anschaulich dokumentiert. Bettina Arasin von der „Brelinger Mitte“ ist fast jede Woche im Glücksgarten dabei und begleitet Kinder und Lehrkräfte bei der Arbeit. Sie bringt viele Ideen ein und kümmert sich auch in den Ferien um die Fläche. Nur durch diese großartige Unterstützung konnte auch das neue Feuchtbios entstehen, ein weiterer wertvoller Lebensraum im Glücksgarten.

Gearbeitet wird in vier Themenbereichen: „Wahrnehmung“ mit Barfußpfad und Fühl-

kästen, „Lebensräume“ mit Insektenhotel und Nistkästen, „Anbau“ mit Kräutern, Kürbissen und Kartoffeln sowie „Verstecke“ mit Tipis und Igelunterschlupf. Jeden Freitag ist ein Jahrgang im Wechsel im Garten aktiv. Hinzu kommen eine Projektwoche vor den Herbstferien und Schulgartentage im Frühling und Herbst, an denen auch Eltern mit anpacken.

Die Ziele: Natur erleben, Artenvielfalt schützen und Verantwortung übernehmen. Die erneute Auszeichnung zeigt, dass dies in Brelingen gelingt, dank engagierter Kinder und Partner, auf die sich die Schule verlassen kann.